Ostdeutsche Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund e. V.,
Mitteilungen für die westpreußischen Heimatvereine.

Nr. 69. 12. Mai 1920. 1. Jahrg.

Unsere neue Parole!

Landsleute! Die Abstimmung steht vor der Türe. Nur noch Wochen trennen uns von ihr. Wie ihr Ergebnis sein wird, ist seit langem klar. Sie wird der polnischen Lüge von dem polnischen Volk in Masuren und Ermland den Hals umdrehen, sie wird vor aller Welt den Beweis erbringen, daß unsere Heimat rein deutsch ist. Das wissen wir, das wissen auch die Polen. Und doch wollen sie noch immer nicht verzichten. Sie versuchen alles und arbeiten mit den verzweifeltsten Mitteln, um die Abstimmung hinauszuzögern. Da die interalliierte Kommission in Allenstein sich durch nichts hat bewegen lassen, von dem Standpunkt der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit abzugehen und sich auch niemals darauf einlassen wird, einseitig den Polen Vorschub zu leisten, so haben die Polen jetzt einen andern Weg gewählt, um zum Ziele zu kommen. Sie wenden sich jetzt durch Deputationen direkt an den hohen Rat der Entente in Paris. Dort behaupten sie dreist und frech, unsere Kommission wäre unfähig, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, die deutsche Bevölkerung vergewaltige die polnische, und als Beweis legen sie die Photographien der bei den Zusammenstößen in Bischofsburg und Lötzen Verletzten vor und berichten von entsetzlichen Greueltaten. Im Anschluß daran verlangen sie, daß die Abstimmung hinausgeschoben, daß unsere Beamten, unsere Sicherheitswehr entfernt, und eine starke fremde Besatzung und fremde Beamte in unser Abstimmungsgebiet geschafft werden. Liebe Landsleute, wir wissen sehr wohl, daß von einer Unterdrückung der polnischen Bevölkerung bei uns kein Wort wahr ist, weil es ein polnisches Volk bei uns garnicht gibt. Wir wissen auch, daß die Greueltaten eitel Schwindel sind. Niemand von uns wird solche Vorfälle wie in Bischofsburg beschönigen, jedermann verurteilt sie und beklagt sie aufs schärfste. Aber darum gleich so zu tun, als ob hier Mord und Totschlag herrsche, das ist beabsichtigte, böswillige Entstellung. Das wissen wir alles sehr wohl, aber wir wissen auch, durch die Erfahrung des Krieges klug gemacht, daß die Dinge in der Entfernung anders aussehen als in der Nähe, wo man ihnen auf dem Grund gehen kann. Wir hier wissen, daß „das in Masuren und Ermland geflossene Blut" im Großen und Ganzen nur polnisches Nasenblut ist, in Paris aber weiß man das nicht. Man sieht dort nur die von den Polen vorgebrachten „Greuelbilder", kennt die Zusammenhänge nicht, und daraus erwächst ohne Zweifel für uns die Gefahr, daß man dort zu einer falschen, für uns verderblichen Anschauung kommt. Wir dürfen diese Gefahr auf keinen Fall unterschätzen. Man denke an die Greuelpropaganda von 1914, die in der ganzen Welt gegen das deutsche Volk in Szene gesetzt wurde. Wir, im Gefühle unserer Unschuld, schwiegen dazu, hielten alles für Unsinn, den kein vernünftiger Mensch glauben würde, und was war der Erfolg? Die ganze Welt glaubte an unsere Schuld. Wir wollen nicht noch einmal in diesen Fehler verfallen. Wir sind deshalb dem polnischen Lügenfeldzug energisch entgegengetreten und haben klargelegt, wo die Ursache für die Erbitterung in unserer Bevölkerung zu suchen ist. Einzig und allein darin, daß bei uns die Abstimmung in einem Lande mit rein deutschgesinnter Bevölkerung vorgenommen werden muß. Unsere Bevölkerung fühlte sich daher von vornherein beleidigt in ihrem deutschen Empfinden, sie sah und sieht noch heute die Abstimmung als eine ihr angetanene Schmach an, umsomehr, als sie weiß, daß sie diese ganze sinnlose Quälerei den Polen, dem Pollak verdankt, der seinerzeit in Paris die ebenso freche wie verbrecherische Lüge vorbrachte, in Masuren und Ermland gäbe es 70—80—90 Prozent Polen.

Aber auch die Polen verspüren die Folgen ihrer Lüge. Da sie bei uns im Lande vorläufig gar keinen Anhang haben, müssen sie, um überhaupt eine Propaganda treiben zu können, fremde Leute von jenseits der Grenze, aus Warschau, Posen, Galizien herschicken. Und diese bezahlten landfremden Agitatoren, die keine Ahnung von unserm Menschenschlag haben, die selbst einem in der Kultur weit zurückstehenden Volke angehören, sollen nun Verbearbeit leisten in einer Bevölkerung, die hoch über ihnen steht und geschlossen feindselig alles ablehnt, was Pole heißt. Wo sie den Versuch machen, mit der ihnen eigenen Ungeschicklichkeit aber desto größerer Dreistigkeit, da ist der Erfolg nur der, daß sie unsere Bevölkerung nur noch mehr reizen.

Was aber diesen landfremden Agitatoren zunächst nur eine unangenehme Ueberraschung war, das ist ihnen jetzt eine hochwillkommene Sache geworden. Sie wollen unsere Bevölkerung reizen, daher die Bojawkas, sie legen es darauf an, unsere Landsleute zu Gewalttätigkeiten zu verleiten, damit sie dann Greuelbilder und Geschichten fabrizieren und nach Paris schicken können. Sollen wir auf diesen fein ausgeklügelten, tückischen Plan der Polen hereinfallen? Das darf unter keinen Umständen geschehen. Da wollen wir denn doch beweisen, daß wir die Klügeren sind. Wir müssen nur ein Ziel kennen, so schnell wie möglich aus diesem unerträglichen Zustand der Ungewißheit herauszukommen. Wir müssen die Abstimmung so schnell wie möglich hinter uns haben, damit wir wieder frei sind in unserm freien Masuren und Ermland. Der tückische Plan der Polen muß zu schanden gemacht werden. Es darf zu keinen Zusammenstößen zwischen unsern Landsleuten und den Polen kommen. Die Bischofsburger und Löbener Ereignisse haben uns gelehrt, daß es in einem Halbmillionenvolke unmöglich ist, für jedes Glied die Garantie zu übernehmen. Wir müssen deshalb die Sache anders anfassen und jeder Gelegenheit, die zu Zusammenstößen führen kann, von vornherein den Kopf abschlagen. Darum, liebe Landsleute, seid klug und folgt um unserer Heimat willen, unserm Rufe. **Ein deutscher Masure und Ermländer meidet jede polnische Versammlung.** Wo die Polen eine Versammlung einberufen, da ist es Ehrenpflicht eines jeden Deutschgesinnten, nicht hinzugehen. Dann fällt die Versammlung ja ganz von selbst ins Wasser. Und es wird ihnen bald langweilig werden, vor leeren Bänken zu reden und ihr Theater vorzumachen. Ihr, Masuren und Ermländer, beachtet sie nicht, seht sie überhaupt nicht. Ihr habt sie ja jetzt zur Genüge kennen gelernt. Das sind doch keine Gegner für Euch! Und vergesset niemals: Wer seine Hand gegen einen Polen aufhebt, wer eine polnische Versammlung besucht, tut den Polen den größten Gefallen und bringt seine Heimat in Gefahr. Darum seid die Klügeren, in wenigen Wochen sind wir erlöst.

Masuren- und Ermländerbund.

Kopia archiwalna pochodząca ze zbiorów Biblioteki Uniwersyteckiej w Olsztynie